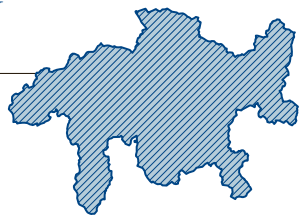


R

REGION



Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde

ROTHENBRUNNEN

Sanierung Anschluss Rothenbrunnen führt zu Verkehrsbeschränkungen

Noch bis Oktober wird die A13-Überführung bei Rothenbrunnen saniert, wie das Bundesamt für Strassen Astra mitteilt. Die Arbeiten umfassten unter anderem eine Verstärkung der Pfeiler. Deshalb müsse kurzzeitig eine Fahrspur der A13 abgebaut werden. Der Verkehr über die Brücke werde mit einer Lichtsignalanlage geregelt; die Auffahrtrampen würden zudem mittels Staudetektoren überwacht. (so)

CHUR

Fischereipatente können gelöst werden

Zur Vorbereitung auf die Fischereisaison gehört auch das Lösen des Fischereipatentes. Dieses kann im Bündner Naturmuseum in Chur sowie bei der Fischereiaufsicht getan werden, wie es in einer Mitteilung der Standeskanzlei heisst. (so)

DOMAT/EMS

BDP nominiert für Gemeindevorstand

Die Mitglieder der BDP Domat/Ems haben Georg Ragaz, Domat/Ems, einstimmig zum Kandidaten für die Wahlen in den Gemeindevorstand nominiert, teilte die Partei mit. Für das Regionalgericht nominiert wurde Retus Buchli, Felsberg. Die BDP war in den letzten vier Jahren nicht im Bezirksgericht Imboden vertreten. (so)

SAMEDAN

Grosse Spende für Spital Oberengadin

Die «Freunde der Kinder», «Gli Amici dei Bambini», haben kürzlich eine Spende von mehr als 28 500 Franken für Anschaffungen im Gebärdensaal des Spitals Oberengadin überreicht. Der

Scheck wurde am Charity Lunch im Hotel «Salastrains» in St. Moritz übergeben. Der Anlass wurde von Gästen und Einheimischen des Oberengadins veranstaltet. «Der Betrag wird für Anschaffungen im höchsten Gebärdensaal Europas zum Wohle der jüngsten Patienten des Spitals Oberengadin eingesetzt», heisst es in einer Medienmitteilung. (so)

CHUR

Simon Suter ist neuer Gewerkschaftspräsident

Der Landquartler Simon Suter ist neuer Präsident des Gewerkschaftsbundes Graubünden, wie es in einer Mitteilung heisst. Er wurde einstimmig gewählt. Der 30-Jährige ist studierter Politikwissenschaftler, Ethnologe und Philosoph und arbeitet als Primarlehrer. (so)

ILANZ

Romanischkurse auch für Kinder

In diesem Sommer können erstmals auch Kinder den Intensiv-Romanischkurs in Ilanz besuchen. Das teilt die Stiftung Pader Flurin Maissen mit. Die Kurse finden von 17. bis 30. Juli statt. Informationen sind auf www.cuors-romontsch.ch zu finden. (so)



Therapiehaus Fürstenwald: Kinder und Jugendliche versuchen, festen Boden unter die Füße zu bekommen.

Bild Yanik Bürkli

Schüler, Lehrer und Eltern – ein Team

Das Therapiehaus Fürstenwald in Chur betreut Kinder und Jugendliche mit psychischen Problemen – neuerdings ist auch die Familie in den Schulalltag integriert.

von Pierina Hassler

Der zwölfjährige Manuel* hat in der ersten Schulstunde sein Tagesziel definiert. Er wolle heute besser mitmachen und keine komischen Geräusche von sich geben, steht auf einem Blatt Papier, das an der Wand hängt. Stunden später, kurz vor Schulende, steht Manuel vor seiner Klasse und lässt sein Tagesziel Revue passieren. «Ich glaube, mir ist das heute recht gut gelungen», sagt er. Seine Mutter sitzt im Klassenzimmer und freut sich über ihren Sohn. «Ich finde auch, dass er das heute sehr gut gemacht hat», sagt sie. Der Lehrer hakt nach: «Warum meinst du, hast du heute keine Geräusche gemacht?» Manuel zuckt mit den Schultern. «Weiss nicht.» Und dann bekommt Manuel von Schulkameraden, Eltern und Lehrer grossen Beifall – ein guter Tag für den Zwölfjährigen.

Kinder, Lehrer, Eltern, alle im selben Zimmer, und zwar einen ganzen Tag: Das Konzept heisst Multifamilienarbeit. Umgesetzt wird es im Therapiehaus Fürstenwald (THF), einer Einrichtung der Kinder- und Jugendpsychi-

atrie Graubünden, in Chur. Es ist eine Sonderschule für Kinder und Jugendliche, die vorübergehend die öffentliche Schule aus psychischen Gründen nicht besuchen können.

Intensive Zusammenarbeit

«Eltern und Familie sind für Kinder, die bei uns ihren Schulalltag bestreiten, die wichtigste Quelle», sagt Schulleiter Maurizio Biondo. Zudem würden Veränderungen bei Kindern und Jugendlichen meist nur dann gelingen, wenn Eltern und Familie sich mit dem Kind mitverändern würden. «Deshalb arbeiten wir im THF sehr intensiv mit ihnen zusammen», so Biondo.

Und das funktioniert so: Bei der Multifamilienarbeit stehen sich Fachleute gegenüber. Lehrer und Therapeuten auf der einen und Eltern und die Familie auf der anderen Seite. Aber die verschiedenen Fachleute seien unterschiedlich, schreibt die Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden in einer Medienmitteilung. Und weiter: «Es bleibt dieses Gefälle zwischen professionellen Fachleuten und den Eltern, welches in der Zusammenarbeit hemmend sein kann.» Oft sei auch die soziale Herkunft zwischen den Fachleu-

ten und den Familien unterschiedlich. Und damit natürlich auch die Lebenserfahrung, welche sich in verschiedenen Sprachen niederschlägt.

Besser mit Problemen umgehen

Jasmin* sitzt neben ihrem Vater. Sie seien ein gutes Team, lobt der Lehrer. Er habe das Gefühl, Jasmin stehe ihrem Vater extrem nahe. Jasmin murrte. «Alle, die finden, ich solle lernen, nerven mich.» Der Vater antwortet: «Du nervst auch, aber das ist okay, bis 18 dürfen alle Kinder nerven.» Eine ganz normale Situation in der Multifamilienarbeit. Maurus* geht es nicht gut. Seine Mutter versucht ihn aufzuheitern. Der Lehrer mischt sich ins Gespräch ein – eine ganz normale Situation in der Multifamilienarbeit.

Im THF ist man stolz auf diese Schüler-Lehrer-Eltern-Zusammenarbeit, die übrigens nicht freiwillig ist. «Die Eltern verpflichten sich bei Schulbeginn, viermal im Jahr einen Tag mitzugestalten», erklärt Biondo. «Eine gute Sache», sagt eine Mutter. Sie könne jetzt bedeutend besser mit den Problemen ihres Sohnes umgehen.

*Alle Namen der Redaktion bekannt

Ruchs Rubrik

Ein Briefkasten in Panama

Christian Ruch meditiert



Als am späten Sonntagabend erste Meldungen über diese Briefkasten-Firmen in Panama kamen, dachte ich zuerst, es gehe um die Inkontinenz mittelamerikanischer Kleinkinder, denn schon leicht übermüdet las ich «Panama Pampers». Am Montag realisierte ich dann, dass zwar nicht von Windeln, immerhin aber einem dreckigen Geschäft die Rede war. Lag ich also gar nicht so falsch.

Seitdem meditiere ich immer wieder den Begriff Briefkasten-Firma. An sich nichts Schlechtes, denn wo kämen wir hin, wenn es keine Firmen mehr für Briefkästen gäbe und ich unsere Post immer auf der Treppe

auflesen müsste. Ja, schon klar, gemeint ist natürlich was anderes: eine Firma, die nur aus einem Briefkasten besteht. Die Mitarbeiter einer solchen Firma müssen, um in einem Briefkasten Platz zu haben, ziemlich winzig sein, dachte ich, kleinwüchsige Appenzeller vielleicht. Und mir fiel der Witz ein, dass nur noch Appenzeller ins Kader der Schweizer Ski-Nati aufgenommen werden, weil die im Sommer in der Tiefkühltruhe trainieren können.

Aber die Lage ist natürlich viel zu ernst, um darüber Witze zu machen. Denn es ist der völlige Wahnsinn, was Leute auf sich nehmen, nur um Steuern zu sparen. Ich stelle es mir unglaublich mühsam vor, einen Briefkasten in Panama zu haben. Man kann ja nun nicht dauernd über den Atlantik jetten, um ihn zu leeren, denn dann wäre der Aufwand für das Flugticket höher als die Steuerersparnis, so dass man gar keinen Briefkasten in Panama bräuchte. Also

muss man ihn wohl nolens volens vor Reklame wie Flyern des neusten panamaischen Pizza-Service überquellen lassen. Das wiederum erklärt, warum auch und gerade ein Fussballer wie Messi so einen Briefkasten hat, denn ein Messi ist doch jemand, der die chronische Unordnung liebt – oder verwechsle ich da jetzt was? Kenne mich halt nicht so aus im Sport.

Ich bin jedenfalls heilfroh, dass ich mir nicht überlegen muss, wer jetzt wann meinen Briefkasten in Panama leert. Ich investiere mein Geld nämlich nicht in irgendwelchen Steuer-Oasen, sondern bodenständig-brav daheim, und zwar in die einzig noch rentable Anlageform: Krankenversicherungsprämien! Die steigen nämlich garantiert immer.

@ Kontaktieren Sie unseren Autor: redaktion@suedostschweiz.ch

INSERAT

Ausbildung bei der GKB.

Mit uns kommen Sie weiter. gkb.ch/ausbildungGemeinsam wachsen. gkb.ch/ausbildung